

Mit den Arbeiten von Libor Martinek wurde ein wichtiges Fundament für weitere, nachfolgende komparatistische Untersuchungen des Entwicklungsprozesses der polnischen und tschechischen Literatur im europäischen Kontext gelegt, in denen alle Bereiche des kulturellen wie literarischen Kommunikationsprozesses die ihnen gebührende Berücksichtigung finden müssen.

Hans-Christian Trepte

Universität Leipzig
Institut für Slavistik
Fachrichtung Westslawistik
Kulturgeschichte und Literatur

„Německo – české reflexe na pozadí jazyka, literatury a didaktiky“

Thema

Die gewählte Fachproblematik der rezensierten Fachpublikation „Die deutsch – tschechischen Reflexionen auf dem Hintergrund der Sprache, Literatur und Didaktik“ umfasst ein breit angelegtes Thema. Die präsentierten Unterthemen dieses Fachbuchs widerspiegeln die Fachorientierung einzelner AutorInnen, sodass diese Monografie eine reiche Skala der Beiträge von der Komparatistik über die Kinderliteratur bis zu aktuellen Tendenzen in der deutschen Gegenwartsliteratur und Veränderungen der modernen Schule anbietet.

AutorInnen und HerausgeberInnen

Doc. PhDr. Jana Ondráková, Ph.D., PhDr. Helena Dědičová, Ph.D., PhDr. Petra Besedová, Ph.D., Mgr. Lenka Maryšková, PhDr. Naděžda Heinrichová, Ph.D., PhDr. Jiří Sirůček, Ph.D. und PhDr. Marie Müllerová, Ph.D. sind Mitglieder des Lehrstuhls für deutsche Sprache und Literatur an der Pädagogischen Fakultät der Universität Hradec Králové (CZ).

Entstehungshintergrund

Dieses Fachbuch entstand im Rahmen der vom DAAD geförderten Germanistischen Institutspartnerschaft zwischen dem Lehrstuhl für deutsche Sprachwissenschaft an der Sprach- und Literaturwissenschaftlichen Fakultät der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt und dem Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur an der Pädagogischen Fakultät der Universität Hradec Králové.

Aufbau

Die Monografie besteht aus fünf Kapiteln. Die komparative Methode in den ersten drei Kapiteln zielt auf die Situation im deutschen und tschechischen Sprachmilieu. Es wird auf die gleichen und unterschiedlichen Aspekte hingewiesen, die in entsprechende historische und gesellschaftliche Kontexte eingesetzt werden. Im vierten Kapitel wird das für eine lange Zeit tabuisierte Thema in der deutschen Literatur neu bearbeitet, und zwar das Bild des Zweiten Weltkrieges nach dem Jahr 1989. Im letzten Kapitel werden aktuelle Informationen zu den Veränderungen des gegenwärtigen Schulwesens dargestellt.

Inhalt

Jana Ondráková befasst sich im ersten Kapitel *Němčina a čeština ve vzájemném srovnání* mit der Sprache als Quelle der menschlichen Erkenntnis und definiert den Einfluss verschiedener Sprachen auf das Ergebnis des Lernens, weiter charakterisiert sie das Deutsche und das Tschechische, wobei sie sie einander vergleicht. Eine besondere Aufmerksamkeit wird den Bereichen gewidmet, die den tschechischen Sprechern beim Lernen der deutschen Sprache die größten Schwierigkeiten machen.

Helena Dědičová widmet das Kapitel *K historii německé a české lingvistiky z pohledu slovosledu a aktuálního členění věty* dem Vergleich der Entwicklung der deutschen und tschechischen Linguistik und konzentriert sich auf die funktionale Satzperspektive. Übersichtlich präsentiert sie die Entwicklung der deutschen und tschechischen Linguistik von den Anfängen bis zum Anfang des 21. Jahrhunderts.

Petra Besedová und Lenka Maryšková bearbeiten im dritten Kapitel *Sběratelé a autoři pohádek 19. století* die literarische Gattung des Märchens und weisen auf die Gemeinsamkeiten und Un-

terschiede in der deutschen und tschechischen Tradition hin. Im historischen Kontext werden die wichtigsten Autoren der deutschen und tschechischen (Kunst)- Märchen dargestellt.

Naděžda Heinrichová und Jiří Sirůček befassen sich im vorletzten Kapitel *Detabuizace II. světové války v německé literatuře po roce 1989* mit einem aktuellen Thema. Die sozialen und politischen Veränderungen nach dem Jahr 1989 ermöglichen die Detabuisierung der Problematik des Zweiten Weltkrieges in der deutschen Literatur. Der Text zeigt neue Perspektiven, von denen sowohl historische Ereignisse als auch persönliche Geschichten betrachtet werden können. Ein wichtiger Bereich ist die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Geschichte in den Romanen nach 1989.

Marie Müllerová widmet sich im Kapitel *Proměny školy – jedna ze zásadních podmínek dalšího rozvoje naší společnosti* der Problematik der Aufgabe der Schule in der sich schnell entwickelnden modernen Gesellschaft. Sie konzentriert sich besonders auf die Bedingungen und Möglichkeiten der Veränderung der Schule und verbindet sie mit den realen Bemühungen, diese Veränderungen durchzusetzen.

Fazit

Das breite Spektrum von den in der rezensierten Fachpublikation behandelten Themen ist sowohl für die pädagogische als auch für die nicht-pädagogische fächliche Öffentlichkeit bestimmt und soll ihr neue Anregungen und Inspiration auf dem Gebiet der deutschen Literatur und Sprachwissenschaft bringen. Eine solche Publikation ist auf unserem Buchmarkt sehr brauchbar und kann das aktuelle Angebot an Fachliteratur im Bereich Germanistik bereichern. Deshalb empfehle ich die Buchausgabe im Verlag Pavel Mervart, Červený Kostelec.

PhDr. Helena Baudyšová, Ph.D.

Lehrstuhl für Fremdsprachen, Philosophische Fakultät, Universität Pardubice

Bohušová Zuzana, Huťková Anita, Małgorzewicz Anna, Szczek Joanna (Hg.) **Translatiowissenschaft und ihre Zusammenhänge 4**, Neisse Verlag, Dresden-Wroclaw 2011

Der internationale wissenschaftliche Sammelband *Translatiowissenschaft und ihre Zusammenhänge 4* bietet Beiträge zu verschiedenen translatologischen Problemen dar. Die Studien in diesem Band werden in vier Abschnitte den Schwerpunkten nach geordnet:

- Fachübersetzerische Zusammenhänge;
- Interpreting versus Interpretation;
- Literarische Zusammenhänge;
- Didaktische Zusammenhänge.

Ein großer Vorteil aller Beiträge besteht jedoch darin, dass sie trotz ihrer grundlegenden Ausrichtung nach den o. a. Schwerpunkten nicht eng spezialisiert sind, so dass ihre Ergebnisse in der Übersetzungstheorie und -praxis allgemein anwendbar sind. Die veröffentlichten Beiträge sind in sieben Sprachen verfasst (deutsch, polnisch, italienisch, tschechisch, slowakisch, ungarisch und englisch), jeder Abhandlung wird ein englischer Abstrakt vorangestellt.

Der erste Teil – *Fachübersetzerische Zusammenhänge* – enthält zwei Abhandlungen, die Übersetzung juristischer Texte analysieren: *Äquivalenz und Adäquatheit in der Rechtsterminologie der EU und außerhalb – am Beispiel ausgewählter Abschnitte des deutschen und serbischen Ausländergesetzes* von Annette Durović (Belgrad, Serbien) und *Analiza bledów w tłumaczeniu na język polski dokumentu spadkowego Erbschein (Eine Analyse der Fehler in der Übersetzung der „Erbschein“ ins Polnische)* von Artur Dariusz Kubacki (Katowice, Polen). Der erstere Beitrag beschäftigt sich mit der Übersetzung der Rechtsdokumente der EU aus dem deutschen ins Serbische. Die Autorin behandelt vor allem terminologische Problematik und plädiert für eine enge Zusammenarbeit der Übersetzer mit Experten aus dem Bereich der Rechtswissenschaft. Ich bin überzeugt, dass die Ergebnisse dieser Fall-Studie auch für andere Sprach-Paare gelten, denn eine gewisse „Harmonisie-